

Der Stiftung Natur und UEU LIFE+ Natur-Projekt der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz

**„Wiederansiedlung von Luchsen (*Lynx lynx carpathicus*)
im Biosphärenreservat Pfälzerwald“**



FOTO: HANS GLADER

PROJEKTDATEN

<p><u>Projektträger:</u> Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz</p>	<p><u>Projektpartner:</u> Landesforsten Rheinland-Pfalz Sycoparc (Frankreich) WWF Deutschland</p>
<p><u>Projektvolumen:</u> 2,75 Mio. EUR 50 % EU Förderung durch LIFE Natur</p>	<p><u>Kofinanzierung:</u> MULEWF Abt. 102 WWF Deutschland Deutsche Wildtierstiftung NABU Rheinland-Pfalz BUND Rheinland-Pfalz</p>
<p><u>Gebietskulisse:</u> Biosphärenreservat Pfälzerwald / Nordvogesen</p>	<p><u>Laufzeit:</u> 01.01.2015 bis 31.12.2020</p>



PROJEKTZIELE

Eine Teilpopulation des Luchses soll in einem der größten zusammenhängenden Waldgebiete in Deutschland - im Pfälzerwald - etabliert werden. Die Population kann sich in die Nordvogesen ausbreiten und im genetischen Austausch mit der Teilpopulation in den Mittel- und Südvogesen und im Weiteren mit dem Jura stehen. Damit würde der Pfälzerwald Teillebensraum einer größeren und stabileren Luchs-Metapopulation werden, die eine dauerhafte Besiedlung weiterer Mittelgebirge in Rheinland-Pfalz (Hunsrück und Eifel) ggf. mit ergänzenden Maßnahmen zur Vernetzung ermöglicht. Gutachten im Auftrag des Landes haben bereits die Eignung des Pfälzerwaldes/ Nordvogesen für eine Wiedereinbürgerung des Luchses festgestellt (VAN ACKEN & GRÜNWALD 1977, WOTSCHIKOWSY, U. 1990, ÖKO-LOG 1998). Eine aktive Auswilderung von Luchsen auf der deutschen Seite des Biosphärenreservates wird empfohlen (HERRMANN et al 2004 und 2010).

Die charismatische Ausstrahlung des Luchses und sein Vorkommen als Sinnbild für große, „wilde“ Waldgebiete und flächigen Biotopverbund, soll zudem genutzt werden, um für die biologische Vielfalt im grenzüberschreitenden Biosphärenreservat zu werben. Der französische Partner des Biosphärenreservates Pfälzerwald - Nordvogesen ist in die Konzeption und Umsetzung eng eingebunden, ebenso der Naturpark Pfälzerwald. Bewusstseinsbildung und eine Sensibilisierung für die Bedeutung von Großkarnivoren für das Ökosystem und für den richtigen Umgang mit Tieren, aber auch die Akzeptanzförderung von NATURA 2000 sind ebenso Teilziele des Projektes.

WESENTLICHE MAßNAHMEN

Das Projekt beinhaltet neben der eigentlichen Auswilderung von ca. 20 Luchsen (bevorzugt je zehn Wildfänge aus dem Schweizer Jura und den slowakischen Karpaten) unter anderem eine projektbegleitende Abstimmung mit den beteiligten Interessensgruppen („Luchs-Parlament“), die Erstellung eines konkreten lokalen Masterplans, Beratung zur Prävention von Schäden bei Nutztieren, Öffentlichkeitsarbeit und ein Projektbüro mit entsprechend ausgebildetem Personal. Ein umfassendes Monitoring begleitet die Auswilderung wissenschaftlich. Eine Evaluation zum Ende des Projektes soll überprüfen, ob sich die Reproduktion und Ausbreitung der Population positiv entwickelt.

Über die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz wurde auf freiwilliger Basis ein Entschädigungsfonds bei Übergriffen des Luchses auf Nutztiere eingerichtet.

AUSGANGSSITUATION

Nach Auswilderungen von 21 Luchsen (Wildfänge aus den slowakischen Karpaten) in den Süd- bzw. Mittelvogesen zwischen 1983 und 1993 konnte sich eine kleine Population etablieren, deren Status und Überleben als kritisch anzusehen ist. In den Nordvogesen (nördlich der so genannten Zaberner Steige und damit im grenzüberschreitenden Biosphärenreservat) konnten nur sporadisch Luchse beobachtet werden.

Im Pfälzerwald gibt es seit 1980 immer wieder Hinweise - meist Beobachtungen, zum Teil sichere Nachweise - auf Luchse, die aber vermutlich auf illegal ausgesetzten Tieren beruhen.

Seit 1999 existiert ein professionelles Luchsmonitoring für den Pfälzerwald, das seit 2003 von der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) betreut wird. Im Untersuchungszeitraum 1999-2012 konnte nur ein Nachweis zum Vorkommen von Luchsen registriert werden.



Die festgestellte grundsätzliche Eignung des Pfälzerwaldes als Luchslebensraum lässt vermuten, dass die Ursache für das dokumentierte temporäre Vorkommen von Luchsen in bestimmten Gebieten des Pfälzerwaldes in einer mangelnden Zuwanderung von Luchsen aus Frankreich - unter anderem bedingt durch die Zaberner Steige - liegt.

Eine selbstständige Etablierung einer Luchs-Population im Pfälzerwald ist auf Grund des konservativen Ausbreitungsverhaltens des Luchses nicht zu erwarten. Dies gilt entsprechend für das Gebiet der Nordvogesen.

Eine Wiedereinbürgerung ist notwendig, um das frühere Vorkommensgebiet Pfälzerwald wieder zu besiedeln und dort eine Teilpopulation des Luchses zu begründen. Dieses Vorkommen würde zum Schutz und Erhalt einer Art beitragen, die in Europa nur mehr in wenigen Rückzugsgebieten vorkommt und in Zentral- und Westeuropa als gefährdet einzustufen ist. Durch die Wiederansiedlung würde ein weiterer Lebensraum erschlossen, der über die Anbindung an die Südvogesen wie auch an Hunsrück (Baumholder, Hochwald, Soonwald) und Eifel einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau einer Metapopulation leisten kann.

Die aktuelle Fertigstellung von Querungshilfen an Haupterschneidungsachsen wird das Problem der Verkehrsmortalität und der Fragmentierung der Landschaft mindern. Eine Grünbrücke über die A6 bei Wattenheim wurde 2011 errichtet und im Rahmen des Ausbaus der B10 eine Grünbrücke bei Hinterweidenthal gebaut (2013).

Die Maßnahmen zum Schutz des Luchses im grenzüberschreitenden Biosphärenreservat orientieren sich an den Vorgaben des Aktionsplanes zum Schutz des Eurasischen Luchses in Europa (Action Plan for the conservation of the Eurasian Lynx (*Lynx lynx*) in Europe, 2000). Für Deutschland wird empfohlen, sorgfältig geplante Wiederansiedlungen in Gebieten durchzuführen, die geeignet sind, lebensfähige Luchspopulationen zu beherbergen. Dies ist für den Lebensraum Pfälzerwald/Nordvogesen gegeben.

LEBENSRAUM

Der auf deutschem Gebiet liegende Pfälzerwald und die in Frankreich gelegenen Nordvogesen bilden ein ca. 110 km langes und ca. 30 - 40 km breites weitgehend zusammenhängendes Waldgebiet. Das Gebiet wurde 1998 als grenzüberschreitendes Biosphärenreservat Pfälzerwald - Nordvogesen durch die UNESCO anerkannt.

Im Biosphärenreservat Pfälzerwald - Nordvogesen stehen ca. 250.000 ha geeigneter Lebensraum zur Verfügung. Die Luchsdichten, die für Mitteleuropa berechnet wurden, liegen meist bei ein bis zwei Tieren pro 100 km² geeigneter Lebensraum. Die Fläche kann damit Lebensraum für ca. 45 selbstständige Luchse bieten.

Vorrangiger Flächenbezug ist der deutsche Teil des Biosphärenreservates Pfälzerwald / Nordvogesen mit 1.790 km². Hier soll die eigentliche Auswilderung der Luchse stattfinden.

Auf Grund der Wanderfähigkeit der Art und der angestrebten Vernetzung mit Luchsvorkommen in Frankreich erfolgt eine Einbindung der französischen Partner in das Projekt. Der französische Teil des Biosphärenreservates umfasst ca. 1.238 km².

KONKRETE MAßNAHMEN

- Entwicklung einer Teilpopulation des Luchses (*Lynx lynx carpathicus*) im Pfälzerwald – Nordvogesen.



- Zusammenarbeit der betroffenen deutschen und französischen Interessensgruppen (Jäger, Nutztierhalter, Behörden, Forst, Naturschutzverbände, Landwirte bzw. Grundbesitzer) und erhöhte Akzeptanz des Luchses durch die verschiedenen Interessensgruppen.
- Erstellung eines interessensübergreifenden lokalen Masterplans für den Luchs im Biosphärenreservat Pfälzerwald unter Berücksichtigung von Schalenwild (insbesondere Rehwild) und Nutztieren.
- Erstellung eines Aktionsplans zur Vernetzung des Pfälzerwaldes mit weiteren Mittelgebirgen in Rheinland-Pfalz und ggf. anderen Bundesländern.
- Begleitung und Evaluation der Auswilderung durch intensives Monitoring in Zusammenarbeit mit den französischen Partnern des grenzüberschreitenden Biosphärenreservats Pfälzerwald / Nordvogesen.
- Sensibilisierung für die Akzeptanz des Luchses in der lokalen Bevölkerung.
- Einrichtung und Betreuung eines landesweiten freiwilligen Entschädigungsfonds und Entwicklung von Präventionsmaßnahmen „Großräuber“.

GESELLSCHAFTLICHES UMFELD

- Die International Union for the Conservation of Nature (IUCN) hat das Projekt geprüft. Die Notwendigkeit der Wiederansiedlung, der konzeptionelle Ansatz sowie die Kostenplanung wurden bestätigt.
- Die Naturschutzverbände in Rheinland-Pfalz (u.a. BUND, GNOR, NABU, Pollichia, NVS) haben den Verein „Luchsprojekt Pfälzerwald/ Nordvogesen e.V.“ gegründet und die Konzeption initiiert.
- Die betroffenen Interessensgruppen „Jagd“ (Landesjagdverband und Ökologischer Jagdverband) und „Tierhalter“ (Landesverband der Schaf- und Ziegenhalter und Züchter Rheinland-Pfalz, DAMWILD farming mitte-west e. V.) begrüßen das Projekt.
- Alle neun Kreise und kreisfreien Städte des Pfälzerwaldes begrüßen die Wiederansiedlung.
- Das ehrenamtliche Luchs-Monitoring im Pfälzerwald soll weiter qualifiziert werden, um Daten über die Entwicklung der Population erheben und auswerten zu können.

Neben der Finanzierung durch die EU beteiligen sich an den Kosten, u.a.: Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz; Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, WWF Deutschland, Sycoparc, Deutsche Wildtierstiftung, HIT-Stiftung, NABU Rheinland-Pfalz und BUND Rheinland-Pfalz.